

Verkehr in Dosen

Fluchen, wie ein Droschkenkutscher?

Schon im alten Rom gab es Streit, wer denn nun Vorfahrt habe, das Alter, oder der Schnellere. Dieser Streit wurde lautstark ausgetragen. Das galt weitgehend bis vor ungefähr 100 Jahren, denn auch viele der ersten Autos waren offen, oder hatten einen offenen Fahrersitz, so dass man sich gegenseitig anbrüllen konnte. Ältere kennen noch den Ausdruck „er fluchte, wie ein Droschkenkutscher“.

Das änderte sich mit geschlossenen Fahrzeugen, etwa dem Käfer, in dem man durch halbwegs dicht schließende Türen und Fenster ein wenig von der Außenwelt getrennt war. Dafür brauchte man nun den winkenden Arm an der Mittelsäule als Fahrtrichtungsanzeiger, später den Blinker, und die Hupe, um Zeichen zu geben.

Mit dem Aufkommen von Autoradios und Mobilfunk wurde sehr viel mehr Wert auf einen leisen Innenraum von Autos gelegt, was zu stark dämpfenden Materialien bei der Gestaltung führte. Die akustische Trennung von der Außenwelt führte aber auch dazu, dass es sinnlos wurde zu versuchen sich mit anderen Verkehrsteilnehmern durch Zurufe abzustimmen oder durch Geschrei Missfallen auszudrücken.

Bei der Bahn war es ähnlich: Alte Wagons hatten an beiden Enden offene Plattformen, auf die man im letzten Moment noch aufspringen konnte. Beim Gang von Wagen zu Wagen, der über diese Plattformen und eine Art Brücke über der Kupplung führte, konnte man – vor allem im Tunnel – von der Dampflokomotive mit Rauch und Ruß belästigt werden. Dafür hörte man – je nach Geschwindigkeit - die Umgebung, das Klingeln der Schranke am Bahnübergang, das Pfeifen der Lokomotive, oder deren mühsames Anfahren mit großem Ausstoß von Rauch und Dampf. Moderne Züge haben keine leicht schmutzigen Klinken mehr an den Türen, sondern Knöpfe zum automatischen Öffnen der Türe. Auch die Fenster, die man früher öffnen konnte und aus denen manchmal im Sommer die Vorhänge flatterten, sind heute fest verschlossen. Dafür gibt es eine Klimaanlage, die aber durchaus auch Dreck von draußen ins Wageninnere zu blasen vermag, etwa, wenn ein ICE oder IC auf der Strecke Mannheim - Stuttgart kurz vor Zuffenhausen im Tunnel bremsen muss, dann riecht man den Bremsenabrieb und kann ihm nicht ausweichen.

Die gleiche Entwicklung beim Flieger: Wer mal in einem Segelflieger saß und die Luftgeräusche wahr genommen hat, weiß, dass ein modernes Flugzeuges genau so eine schalldichte Dose geworden ist, wie bei Auto und Bahn.

Trotzdem (oder deswegen?) stöpseln sich manche Benutzer dieser Verkehrsmittel noch zusätzlich mit Kopfhörern zu, damit sie nicht mal mehr ihren Sitznachbarn hören können oder müssen. Bei Fußgängern führte das schon zu Todesfällen, weil man den Verkehr nicht hörte. Ist diese Isolation ein Fortschritt?